

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Übung «Panzerfaust» des UOV Grauholz, 18. Mai und 1. Juni 1996

Vormachen, Mitmachen, Nachmachen

Von Adj Uof Reto Hämmig, Hindelbank

Mit grosser Motivation traten am ersten Datum 19 Teilnehmer zur Übung «Panzerfaust» an, darunter fünf Mitglieder des UOV Schwarzenburg und zwei Mitglieder des UOV Grosshöchstetten, die der Einladung des UOV Grauholz gefolgt waren. Die Zielsetzungen der Übung lauteten gemäss Ausschreibung wie folgt: Beherrschen der notwendigen, waffentechnischen und ausbildungsmethodischen Grundlagen für die Einführung/Ausbildung des Waffensystemes «Panzerfaust» im Truppendienst.

Nach der üblichen Begrüssung und dem Ausrüsten auf dem Schiessplatz Sand wurde der erste Teil, die Theorie «Ausbildungsmethodik», in Angriff genommen. Dieser Ausbildungsblock unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der Führungsausbildung in der Unteroffiziersschule. So lernten die Teilnehmer auch hier, wie wichtig der Unterschied zwischen der verbalen und nicht verbalen Kommunikation ist. Im Zentrum der Ausbildungsmethodik steht der Grundsatz von Konfuzius: «Ich höre und vergesse... ich sehe und erinnere mich... ich mache und verstehe!» Überträgt man diese Methodik in die militärische Ausbildungspraxis, so ist das nichts anderes als das berühmte «Vormachen, Mitmachen und Nachmachen». Im weiteren wurden die Lektionstypen Theorie, Drill, Schiess-/Gefechtstechnik, Leiten eines Schiessens und Parkdienst erläutert, bevor es an die erste praktische Umsetzung ging. Mit der Aufteilung der Teilnehmer in Gruppen wurden die Lektionen verteilt. Während rund zwei Stunden hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Panzerfaust kennenzulernen und ihre Lektionen vorzubereiten. Diese Vorbereitungsarbeiten wurden, wo nötig, durch fachkundige Personen unterstützt.



An der Übung «Panzerfaust» des UOV Grauholz widmeten sich die Teilnehmer...



...der Ausbildungsmethodik in der Anwendung und...



... der Waffenhandhabung auf der Drillpiste.

Übung macht den Meister

Am Nachmittag wurden dann die ersten Lektionen in Angriff genommen. Hierbei zeigte sich, dass bei der Umsetzung der theoretischen Kenntnisse einige Schwierigkeiten entstehen können. Mit einer praktischen Vorbereitung in Form eines Zugführerrapportes können aber technische und methodische Probleme erkannt und gelöst werden. Wie überall gilt auch hier ganz besonders: Übung macht den Meister. Menschen werden nicht zu methodisch geschickten Ausbildnern geboren; sie werden dazu ausgebildet! Mit weiteren Lektionen, einer anspruchsvollen Drillpiste und dem abschliessenden Parkdienst hatte sich die Qualität der Lektionen merklich verbessert, und alle «Ausbilder» hatten aus ihren gemachten Fehlern gelernt. Abschliessend zum ersten Tag kann man sagen, dass alle Teilnehmer die Grundhandhabung der Panzerfaust erlernt und die Ausbildungsmethodik praktisch zur Anwendung gebracht haben.

Überleitung zum gefechtsmässigen Schiessen

Genau zwei Wochen später trafen sich die Absolventen der «Trockenausbildung» auf dem Schiessplatz Rouchgrat, um die Panzerfaust mit dem 7,5-mm-Einsatzlaufsystem zum Einsatz zu bringen. Wie im ersten Teil wurden auch hier entsprechende Lektionen zur Vorbereitung vergeben. Nach einem kurzen Manipulationsdrill wurden die Teilnehmer im Umgang mit dem Einsatzlaufsystem und dem Visier- bzw. Zielvorgang vertraut gemacht. In der zweiten Tageshälfte kam es zum lang erwarteten Schiessen mit der Panzerfaust. Die Lektion «Feuerschablone» bildete die Überleitung vom schulmässigen zum gefechtsmässigen Schiessen. In diesem schweisstreibenden Teil erkannten und praktizierten die Teilnehmer die Vorteile des Standardverhaltens in hektischen Stresssituationen recht schnell. Die verwegsten sechs Teilnehmer vollzogen mit dem Stellungsbezug aus dem Feldunterstand den Abschluss des Schiessens an diesem Tag. Der minutiöse Parkdienst an den Einsatzlaufsystemen erforderte noch einmal den Einsatz aller Teilnehmer, so dass nach dem Materialverlad mit gutem Gewissen die Schlussbesprechung abgehalten und die Teilnehmer entlassen werden konnten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Übung «Panzerfaust» in allen Belangen ein voller Erfolg war. Es hat sich gezeigt, dass der Verbund eines Waffensystems und der Ausbildungsmethodik ein ideales Mittel ist, den hohen Übungsanforderungen der heutigen Teilnehmer gerecht zu werden. An dieser Stelle kann eigentlich eine Verbindung zu den geplanten Führungsworkshops für Unteroffiziere hergeleitet werden, wenn die Übung «Panzerfaust» nicht sogar schon ein praktisch umgesetzter Workshop war.



20. Reusstafahrt des UOV Emmenbrücke, 16. Mai 1996

Jubiläums-Reusstafahrt

Von Lt Peter Braun, Luzern

Wie jedes Jahr führte der Unteroffiziersverein Emmenbrücke auch 1996 die bereits schon fast legendär gewordene Reusstafahrt durch. Dieser Anlass erfreut sich in immer weiteren Kreisen

einer ausserordentlichen Beliebtheit, so dass stets mit grossem Zuström von Wettkämpfern gerechnet werden darf. Dies hält die Technische Kommission des UOV Emmenbrücke aber nicht davon ab, das Interesse durch immer neue, in die Reusstafahrt integrierte, abwechslungsreiche Disziplinen wachzuhalten. Dieses Jahr war das Bestreben, etwas ganz Aussergewöhnliches auf die Beine zu stellen, schon insofern da, als dass es sich bereits um die 20. Reusstafahrt handelte, welche gebührend gefeiert werden musste.

Nach etlichen Sitzungen war es dann soweit: Der Übungsleiter, Oblt Reto Kessler, versammelte schon früh am Morgen des 16. Mai 1996 zahlreiche Funktionäre am Startplatz – dem Wehr in Perlen –, um dort die nötigen letzten Vorbereitungsarbeiten zu treffen. Um 8 Uhr starteten dann die mittlerweile eingetroffenen Wettkämpfer mit ihren Booten, wohlförmig über den Übungsleiter und ausgestattet mit einem Dossier, welches kaum noch Fragen offenliess. Von der guten Strömung der Reuss profitierend, gelangte auch schon bald das erste Boot zum Posten Handgranatenwerfen. Es galt dabei, neun HG-Wurfkörper aus dem fahrenden Boot zu werfen; eine Übung, die auch vom Bootschef, der das Boot in ruhiger Lage möglichst langsam so nah wie möglich ans Ziel heranzusteuern muss, viel an Führungsfähigkeit abverlangt.

Bei Posten 2 fasste jede Bootsmannschaft vor der neuen Reussbrücke in Sins ein Fähnlein, welches auf dem gegenüberliegenden Reussufer vor der alten



An der 20. Reusstafahrt des UOV Emmenbrücke wurden 14 Bootsbesetzungen rangiert.

Brücke abzugeben war. Obschon dazu keine Zeittimite vorgesehen waren, musste sich die Bootsbesetzung tüchtig in die Riemen legen, wollte sie das Ziel erreichen.

Büchsen- und Armbrustschiessen, Sackhüpfen und Stiefelschmeissen

Immer noch mehr oder minder gestaffelt legten bald darauf die Boote an der Lorzmündung an, wo sie auch schon vom Platzchef, Oblt Michael Sauer, in Empfang genommen wurden. Sofort wurde die ganze Besatzung auf die verschiedenen Posten verteilt. Je fünf Wettkämpfer pro Boot mussten sich in zum Teil recht skurrilen Disziplinen bewähren. Während der eine sein Glück beim Büchsen-schiessen versuchte, schoss der andere mit der Armbrust. Der Dritte absolvierte einen Parcours mit dem Ordonnanzfahrrad, derweil die beiden letzten ihr Können im Sackhüpfen und Stiefelschmeissen unter Beweis stellten. So schnell wie möglich wurden die Bootsbesetzungen nach erfolgter Postenarbeit von der Lorzmündung weitergeschickt. Ausser einem Theorietest galt es nun nur noch eine Aufgabe auf der Reuss zu lösen: mit Hilfe eines mit Absicht unscharfen Polaroidbildes musste ein markanter Punkt am Ufer der Reuss erkannt und auf die mitgeführte Flusskarte eingezeichnet werden. Es folgte nun der eher beschauliche Teil der Fahrt durchs herrliche Gebiet oberhalb des Zielplatzes in Hermetschwil. Wie zur Belohnung für die gute Leistung, die bislang ausnahmslos jede Bootsbesetzung erbracht hatte, öffnete sich die seit dem frühen Morgen Schlimmes erahnen lassende Wolkendecke, und freundlich sandte die Sonne ihre Strahlen auf die nun nach und nach am Ziel eintreffenden Boote: Dort war aber vorerst noch ein origineller Piratenorientierungslauf

zu absolvieren und das Material abzugeben, bevor den Wettkämpfern endlich ein wenig Ruhe gegönnt wurde.

Sieger 1996: UOV Nidwalden

Im herrlichsten Frühlingwetter konnte Reto Kessler um 15 Uhr zum Absenden schreiten. Vorerst hatten aber noch Joseph Waldispühl, der Einwohnerratspräsident von Emmen, welcher zusammen mit seiner Gemahlin der Einladung gefolgt war, als Ehren-gast an der Reusstalfahrt teilzunehmen, und Wm Robert Peyer, der Präsident des LKUOV, das Wort. Beide zeigten sich erfreut über die gelungene Organi-sation des Anlasses. Darauf schritt der Übungslei-ter zur bang erwarteten Rangverkündigung. Obwohl bei dieser Jubiläumsreusstalfahrt der Spass und Plausch im Vordergrund gestanden hatte, wurde doch nicht auf die Erstellung einer Rangliste ver-zichtet. An erster Stelle befand sich der UOV Nid-walden, der dieses Jahr sogar mit drei Booten zu Wasser gegangen war, dicht gefolgt vom UOV Schwyz auf dem zweiten und dem UOV Amt Willisau auf dem dritten Platz. Im ganzen wurden 14 Boote rangiert.



Kaderübung «Commotion» des UOV Baselland, 3./4. Mai 1996

Für jeden etwas

Von Kpl Urs Eggenschwiler, Waldenburg

Die zweitägige Kaderübung des Unteroffiziersvereins Baselland vom 3./4. Mai stand unter dem Titel «Commotion». Die Übung unter der Leitung von Major i Gst Alex Reber bot den 25 Teilnehmern ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Sie war unterteilt in vier grund-verschiedene Teile.

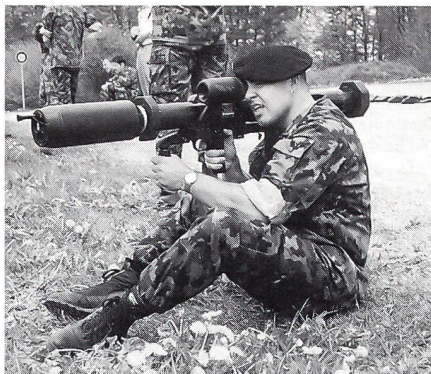
Nach dem Umrüsten im Eigenheim Seltisberg ver-schoben wir ins Böelchengebiet, wo wir von fünf Mit-gliedern des Festungswachtkorps begrüsst wurden. An einem permanenten Sprengobjekt wurde uns ne-ben den technischen Aspekten auch die Befehls-kette für den Ablauf einer Sprengung erklärt. Beim Einbau einer Panzerbarrikade durften wir selber Hand anlegen. Trotz dem einfachen Funktions-prinzip überzeugen diese Panzerhindernisse auch heute noch. Die anschliessende Besichtigung eines 12-cm-Festungsminenwerfers war eine imposante Angelegenheit. Mit der grossen Schusskadenz und Schussdistanz sowie der hohen Zielgenauigkeit sind diese Waffensysteme eine grosse Unterstüt-zung für die Infanterie in den Grensräumen unseres Landes.

Lebendige Schweizer Geschichte

Nach dem Mittagessen führen wir nach Dietikon bei Zürich. Am Ufer der Limmat erklärte uns unser Übungsleiter und ausgebildeter Historiker, Major i Gst Alex Reber, die Schlachten von Zürich im Jahr 1799. Im besonderen erklärte er uns den Brückenschlag des französischen Heeres unter General Massena und die anschliessende Befestigung des Brückenkopfes direkt im Gelände. Das zweite Thema im historischen Teil begann beim Ortsmuseum Dietikon. Dort wurden wir von Mitglie-dern der Kommission für Heimatkunde freundlich begrüsst. Die aktuelle Ausstellung «Das befestigte Dietikon im Zweiten Weltkrieg» wurde für uns er-gänzt mit einer Besichtigung von verschiedenen Bunkern in und um Dietikon und durch interessante Hintergrundinformationen über die politische und militärische Situation der Schweiz zu dieser Zeit. Eine sehr interessante Ausstellung vor den Toren Zürichs, die man jedem Geschichtsinteressierten empfehlen kann.

Moderne Infrastruktur

Die Kaserne Reppischtal, eine der modernsten Kasernen der Schweiz, war unsere Unterkunft für eine Nacht. Neben den neuzeitlichen und sauberen Trup-penunterkünften und den dazugehörigen Bauten der Kaserne staunten wir auch über die durchdach-ten, grosszügigen Truppenarbeitsplätze in der Nähe der Kaserne. Man kann sich fast nicht vorstellen, dass man sich nur einige Kilometer ausserhalb Zürichs befindet. Reppischtal demonstriert, dass



Am Panzerfaust-Simulationsgerät können sechs Schützen unabhängig voneinander schiessen.



Die Mitglieder des UOV Baselland beim Einbau eines Panzerhindernisses unter Anleitung eines Festungswächters.

die Interessen von Militär, Naturschutz und Zivilbe-völkerung optimal gelöst werden können, wenn alle Kreise bereits bei der Planung eines solchen Projek-tes miteinander reden.

Moderne Simulationssysteme

Am Sonntagmorgen wurden wir am Simulationssy-tem zum Stgw 90 instruiert. Nach dem Anlegen der Sim-Weste mussten die Systeme zuerst justiert wer-den. In der Häuserkampfanlage «Stierliberg» lernten wir dann noch das Schiedsrichtergerät kennen. Mit diesem Gerät kann der Schiedsrichter nicht nur über «Leben und Tod» entscheiden, sondern kann die Teilnehmer einer Übung durch «Vorbeischiessen» (near miss) auch zu einem besseren Gefechtsverhal-ten zwingen. Bei einigen kleinen Übungen auf Ge-genseitigkeit wurde uns allen klar, dass das gefechtsmässige Verhalten mit den alten «grünen Pfüpf» gar nicht sauber beurteilt werden konnte. Am Nachmittag wurde uns von Major i Gst Alex Reber noch das Panzerfaust-Simulationssystem vorge-stellt. Zu einem solchen System gehören sechs Panzerfaustsimulatoren, ein Auswertungs-Compu-ter und ein Zielfahrzeug mit Reflektoren. Weitere Re-flektoren können an zusätzlichen Fahrzeugen oder an Gebäuden befestigt werden. Die Schützen kön-nen unabhängig voneinander auf verschiedene Zie-le schiessen. Nach der Übung kann der Übungslei-ter mit jedem Schützen am Bildschirm jeden Schuss einzeln genau beurteilen. Bei einer solch tollen, aber aufwendigen Technik, muss man sich jedoch auch die Frage nach der Miliztauglichkeit solcher Systeme stellen. Hier wäre es vermutlich zu überlegen, ob nicht spezielle Bedienungsmannschaften ausgebil-det werden müssten, um das System voll und effi-zient zu nutzen. Mit der Übungsbesprechung und der Materialabgabe im Eigenheim Seltisberg wurde diese abwechslungsreiche Übung abgeschlossen.



Der UOV Amriswil am 100-km-Lauf in Biel, 7./8. Juni 1996

«Die Nacht der Nächte» im Berner Seeland

Von Oblt Ralph Bosshard, Bischofszell

Auch dieses Jahr setzte der UOV Amriswil seine «Hunderter»-Tradition fort. Sieben Mann starte-

ten am 7. Juni zum 100-km-Militärpatrouillenlauf, an dem über 140 Soldaten aus Spanien, Rumä-nien, Grossbritannien, Deutschland und der Schweiz teilnahmen. Dabei gelangen Oblt Ber-weger Peter mit dem 17. und Oblt Bosshard Ralph mit dem 25. Rang zwei sehr erfreuliche Re-sultate.

Die Begeisterung der Seeländer Bevölkerung für den «Hunderter» ist ungebrochen. Tausende von Zuschauern, Festwirtschäften und Musikdarbietun-gen sorgen an der Strecke für eine grossartige At-mosphäre und spenden den Läufern willkommene Aufmunterung. Um die 3000 Läuferinnen und Läufer aus ganz Europa nehmen in diversen Kategorien an den verschiedenen Laufveranstaltungen teil, deren Königsdisziplin der 100-km-Lauf ist.

Der UOV Amriswil beteiligte sich mit sieben Mann an den Bieler Lauftagen. Während die Neulinge Adj Uof Baldinger, Füs Gilbert und Füs Brunner auf die 60-km-Distanz ausgingen, versuchten Oblt Berweger, Oblt Bosshard und Kpl Brühlmann, ihre Vorjahres-ergebnisse über 100 km noch zu verbessern. Neu zum «Hunderter»-Team stiess dieses Jahr Füs Bleu-ler Max, der sich gleich bei seiner ersten Teilnahme am «Bieler» die Vollidistanz zutraute.

Die äusseren Bedingungen waren dieses Jahr nicht unbedingt optimal. Als sich das Teilnehmerfeld am Freitagabend um 22 Uhr in Bewegung setzte, war es warm und schwül in der Bieler Innenstadt. Beim ersten Verpflegungsposten in Jens bei Kilometer 10 dachte keiner der Amriswiler mehr an die Verbesse-rung seiner Laufzeit. In der zweiten Nachthälfte lief es den Amriswilern dann besser, und es zeigte sich, dass der Trainingsaufbau – mit einem Probemara-thon zum Schluss – richtig gewesen war. Die Män-ner vom UOV Amriswil werden dieses Jahr noch einige Male ihren guten Formstand unter Beweis stellen können, ganz bestimmt am «Swiss Raid Commando» in Colombier.

Laufzeiten 100 km

Oblt Berweger Peter	12 h 45 min
Füs Bleuler Max	20 h 37 min
Oblt Bosshard Ralph	13 h 40 min
Kpl Brühlmann Heinz	15 h 16 min

Laufzeiten 60 km

Adj Uof Baldinger Kurt	10 h 32 min
Füs Brunner Marcel	7 h 52 min
Füs Gilbert Joyce	12 h 22 min

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Von Roll Bern und SW Schweizerische Unterneh-mung für Waffensysteme Thun

Ein neues Unternehmen mit 380 Arbeitsplätzen in Thun

Der Bundesrat hat einer Absichtserklärung zwi-schen der SW Schweizerische Unternehmung für Waffensysteme – ein Unternehmen der Grup-pe Rüstung des EMD – und der Von-Roll-Maschi-nen und Fördertechnik Bern zugestimmt. Beab-sichtigt ist der Zusammenschluss der mechani-schen Fertigung der beiden Unternehmen in der neuen Firma Von Roll BETEC AG am SW-Stand-ort in Thun. Die neue Firma soll Ende dieses Jah-res gegründet werden. Erwartet wird, dass die neue Firma bei einem Umsatz von rund 80 Mio Franken gegen 380 Mitarbeiter und Mitarbeite-rinnen dauerhaft beschäftigen kann.

Neben Synergien in der Produktion und der Rationa-lisierung des Maschinen- und Anlageparks erwartet die neue Firma geringere Standortkosten sowie gute Chancen im Auf- und Ausbau neuer ziviler Ge-schäftsfelder.

Von der SW Schweizerische Unternehmung für Waf-fensysteme soll die heutige Produktion mit rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von der Von Roll